

Editorial

Irgendwann

Ich bin mit dem Auto unterwegs. Die Strasse läuft dem Horizont entgegen. Sonne, blauer Himmel, vereinzelt Wolken. Ich fahre durch verschiedene Kornfelder, dazwischen Raps- und Mais und Wiesen. Auf einer haben sich drei Störche niedergelassen, mitten auf einem abgeernteten Kornfeld thront eine Katze. Dann das erste blühende Sonnenblumenfeld. Ja, es ist schön hier und was für viele Menschen unserer Welt keine Selbstverständlichkeit ist, wir dürfen hier in Frieden und Freiheit leben.

Dann habe ich einen Caravan vor mir und auf seiner Rückseite der Spruch: «Das Leben ist zu kurz für IRGENDWANN». Der Spruch begleitet mich. Nicht nur, dass ich ihn vor Augen habe, sondern auch im Kopf. Mir kommt spontan ein Gedicht von Paulo Coelho in den Sinn «Das Wunder des Lebens»: «Man muss Risiken eingehen», sagte er. «Wir können das Wunder des Lebens nur richtig verstehen, wenn wir zulassen, dass das Unerwartete geschieht.» Und sinngemäss geht es weiter, dass Gott uns jeden Tag Augenblicke schenkt, in denen es für uns möglich ist, alles zu ändern, was uns unglücklich macht.

Aber da ist unser Alltag, unsere Routine, wie wir einfach funktionieren, statt zu leben. Die Augenblicke, die wir übersehen «als wäre das Heute wie gestern/und das Morgen auch nicht anders.» Wer aber – so Coelho – seinen Tag bewusst lebt, kann diese magischen Momente und Augenblicke spüren und wahrnehmen. «Diesen Augenblick gibt es –/den Augenblick, in dem alle Kraft der Sterne uns durchdringt/und uns Wunder voll-

bringen lässt.» – «Das Leben ist zu kurz für IRGENDWANN» - nehmen wir es in die Hand und wenn wir den 1. August feiern, dann nicht «nur» als Selbstverständlichkeit, sondern im Bewusstsein gemeinsam anzupacken

für Frieden und Freiheit, für ein solidarisches Miteinander und für die Schönheiten unseres Landes, für die wir gemeinsam verantwortlich sind.

Stephan Stadler



Bild: CC0, Kampbros, Unsplash)

Livia Wey schaut zurück

Begegnungen bleiben

Zum Abschied blickt Livia Wey in einem Interview zurück.

Was hat dir an deiner Arbeit am meisten Freude bereitet?

Die vielen kleinen Geschichten, die ich erleben durfte – und die ich so gerne erzähle. Begegnungen mit Menschen, in denen plötzlich ein Schalk aufblitzt, eine unerwartete Weisheit zutage tritt oder einfach etwas Überraschendes geschieht. Ich habe das Gefühl, genau das macht Seelsorge aus.

Toll war auch, wie viel ich lernen durfte – und ich lerne sehr gerne. Etwa der gemeinsame Weg mit der Projektgruppe, das war wirklich bereichernd.

Was war die grösste Herausforderung?

Wenn ich bis Mitternacht gearbeitet habe und am nächsten Tag fast noch im Morgengrauen bereits wieder im Büro sitzen musste. Keine Pause und damit auch keinen Abstand gewinnen zu können – das war schwer.

Emanuel A Neben all den organisatorischen, personellen und strategischen Fragen und Problemen gab es die inhaltliche Arbeit. In diesen Fragen hatte ich den Anspruch an mich selbst, dass sie Tiefe haben und den Menschen gerecht werden. Dafür noch Zeit zu finden – das war eine echte Herausforderung.

Welche Superkraft hättest du dir gewünscht?

Fliegen. Man könnte die Dinge von oben betrachten und eine ganz neue Perspektive gewinnen. Und es hätte auch etwas Befreiendes – einfach mal davonfliegen.

Welche schönen Erfahrungen nimmst du mit?

Viele. Ich habe erfahren dürfen, dass man gemeinsam weiterkommt und etwas miteinander erschaffen kann. Weitere schöne Erfahrungen sind ein wunderbares Gespräch mit einer älteren Dame während einer Carfahrt, oder die vielen geschenkten Begegnungen beim Unterwegssein im Städtchen.

Ein ganz besonderer Moment war, als ich nach dem 200. Friedensgebet eine Taube in der Hand hielt und wir gemeinsam Tauben fliegen liessen.

Welche Herausforderungen lässt du gerne hinter dir?

Die unzähligen Stunden am Computer – die werde ich nicht vermissen. Auch die Auseinandersetzung mit den kirchlichen Strukturen genügen. Was ich auch nicht vermissen werde, sind die Auseinandersetzungen mit Fragen, von denen ich keine Ahnung habe, wie zum Beispiel dem Arbeitsrecht. Die gebe ich gerne ab.

Was hat deine Familie dir am häufigsten mitgegeben?

„Mama, wann kommst du wieder heim?“

Und deine Antwort?

War meistens ein bisschen geschummelt. Ich habe oft eine Uhrzeit genannt, die eher Wunschdenken war.

Du hast mit „Fröhlich sein, Gutes tun und die Spatzen pfeifen lassen“ begonnen – welcher Spruch passt jetzt zum Abschied?

Eigentlich mag ich den Spruch immer noch. Fröhlich zu sein ist immer gut. Und auch die Spatzen – und manches andere – einfach pfeifen zu lassen, das tut gut und darf bleiben. Und mittlerweile habe ich die Gelassenheit hinzunehmen, dass es auch okay ist, wenn einmal nur eins von den dreien passt.

Was wirst du in den nächsten Monaten auf jeden Fall tun?

Freundinnen besuchen – und ganz viel lesen.

Interview: Tanja Metz

(Foto: rd)



Livia Wey schätzte die bereichernden Begegnungen im Pastoralraum sehr.



Zum Abschied von Livia Wey

Danke für Impulse und neue Perspektiven

Im Januar 2024 hat Livia Wey ihre Tätigkeit als Pastoralraumleiterin im Pastoralraum Region Sursee aufgenommen. Mit ihrem Amtsantritt übernahm sie eine anspruchsvolle Aufgabe, die vielfältige Arbeitsbereiche sowie einen grossen organisatorischen Entwicklungsbedarf umfasste. Vieles musste neu gedacht, strukturiert und organisiert werden – und das parallel zum laufenden Tagesgeschäft. Mit grossem Engagement, einem klaren Blick für das Machbare und viel Ruhe stellte sich Livia Wey diesen Herausforderungen. Sie nahm die Mitarbeitenden mit auf einen gemeinsamen Organisationsprozess, in dem Antworten auf strukturelle und organisatorische Fragen entwickelt wurden. Dabei waren ihr Transparenz und Partizipation wichtige Werte, die sie jeden Tag lebte.

Auch in ihren liturgischen Feiern und in der Begegnung mit den Menschen wurde ihre partizipative und fragende Haltung spürbar – stets geprägt von einem gelebten Miteinander und offen für die Sehnsucht nach dem Mehr im Leben.

Liebe Livia, du hast engagiert und verantwortungsbewusst im Pastoralraum nachhaltige und notwendige Entwicklungen angestossen und so neue Perspektiven eröffnet – dafür danken wir dir von Herzen. Für die bevorstehende Zeit der Ruhe und Neuorientierung wünschen wir dir inspirierende Begegnungen, spannende Möglichkeiten und Gottes Segen für deine künftige berufliche Herausforderung.

*Thomas Arnet und Antonio Hautle
für den Kirchgemeindeverband,
Tanja Metz für das Pastoralraum-
team*

Sommerfeier im Pastoralraum mit Verabschiedung von Livia Wey

**Sonntag, 17. August, 10.30 Uhr,
Pfarrkirche Knutwil**

Feiern Sie mit Livia Wey, dem Pastoralraumteam und dem Volksmusikensemble RMS diesen Gottesdienst.

Er lädt ein zu einer Gedankenreise rund ums Sortieren, Einpacken und Losziehen ... um sich mit dem Segen gut gepackt auf den Weg zu machen.

Danach sind Sie herzlich zum Apéro mit musikalischer Begleitung eingeladen.



(Bild: freepik.com)

News

Gottesdienst mit Kräutersegnung

**Freitag, 15. August, 10.00,
Pflegezentrum Feld**

Begleitet wird der Gottesdienst vom Plauschchörli Oberkirch.

Die Küche vom Pflegezentrum Feld bietet ein feines Mittagessen (Grilladen, Salate und ein Dessert) an. Fr. 25.00

Anmeldung Mittagessen: bis 11. August, 041 926 09 30 oder info@pflegezentrum-feld.ch

Kilbi-Festgottesdienst Knutwil

**Sonntag, 31. August, 10.00,
Pfarrkirche Knutwil**

Mit dem Kirchenchor und viel Gemeindegesang

Anschliessend zieht die Festgemeinde unter Begleitung der Musikgesellschaft zum Kilbi-Platz hoch. Dort warten Apéro, Festwirtschaft, Karussell, Hüpfburg, Buden, Stände und ein Schwing-Public-Viewing auf die KilbibesucherInnen.

Stand des Bewerbungsverfahrens für das neue Leitungsteam

Die Bewerbungsfrist für die Leitungsstellen ist abgelaufen. Die eingegangenen Bewerbungen wurden geprüft und erste Gespräche geführt. Über den weiteren Verlauf und die Entscheidungen informieren wir Sie so bald wie möglich.

pastoralraumregionsursee.ch
Redaktion: Tanja Metz (tm)
pfarreiblatt@pastoralraumregionsursee.ch